

WP4 A. Umwelt bewahren – nachhaltig wirtschaften 1. Umwelt- und Naturschutz: Unsere Lebensgrundlagen schützen

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 20.12.2023
Tagesordnungspunkt: 8. Landtagswahlprogramm 2024

Text

1 Umwelt- und Naturschutz: Unsere Lebensgrundlagen 2 schützen

3 Frische Luft, saubere Flüsse und klare Seen. Unzählige Tier- und Pflanzenarten,
4 ein fruchtbarer Boden und massive Berge. Und endlich auch blühende Landschaften.
5 Das ist unser Thüringen, wie wir es lieben. Und genau deshalb müssen, wollen und
6 werden wir uns darum kümmern, dass die Natur unseres Landes auch noch für unsere
7 Kinder und Kindeskindern erhalten bleibt. Kurzum: Wir müssen unsere Natur
8 schützen.

9 Rund ein Drittel unserer Landesflächen sind mit Nationalen Naturlandschaften
10 bedeckt – darüber können wir glücklich sein. Das sind in Summe ganze acht
11 Gebiete, an denen wir die Seele baumeln lassen, an denen sich Tiere frei bewegen
12 können und in denen wir der Natur wieder Raum zurückgegeben haben. So können wir
13 im Nationalpark Hainich alte, prachtvolle und artenreiche Wälder mit scheuen
14 Wildkatzen und flatternden Bechsteinfledermäusen bewundern. Die UNESCO-
15 Biosphärenreservate Rhön und Thüringer Wald beeindruckt uns mit malerischen
16 Buchenwäldern und einer atemberaubenden Kulturlandschaft, die mit Ziegen und
17 Schafen beweidet wird. Die ehemalige innerdeutsche Grenze ist als Grünes Band
18 mittlerweile ein Nationales Naturmonument und nun auch auf der deutschen
19 Kandidatenliste für künftige UNESCO-Welterbestätten – ein riesiger Erfolg. Das
20 Grüne Band ist damit nicht nur ein wichtiges Biotop, sondern auch ein
21 einzigartiges deutsches und europäisches Friedenssymbol.

22 Das Engagement im Natur- und Umweltschutz geht in Thüringen jedoch weit über das
23 Parlament, die Ministerien oder die Behörden hinaus. Von
24 Naturschutzvereinigungen, Verbänden, Initiativen bis hin zu einzelnen privaten
25 Personen sind die meisten Naturschützer*innen noch immer ehrenamtlich engagiert.
26 Wir alle ziehen dabei an einem Strang – und das muss sich zukünftig auch in der
27 Anerkennung des Engagements widerspiegeln.

28 Um den Stellenwert der Natur auch bei unseren Jüngsten zu erhöhen, setzen wir
29 dabei zusätzlich auf eine umfangreiche Umweltbildung sowie Naturerfahrungen.
30 Denn unsere Natur ist nicht nur schön anzusehen. Sie nützt uns auch, indem sie
31 wertvolle Ökosystemdienstleistungen erbringt. Sie produziert sowohl Nahrung als
32 auch Rohstoffe – von denen wir jedoch immer mehr verbrauchen und die Natur somit
33 kontinuierlich ausbeuten. Deshalb ist der Schutz von Umwelt und Natur das
34 Herzstück unserer grünen Politik.

35 Unser Ziel: Weg von einer immer mehr Ressourcen verbrauchenden Lebensweise, hin
36 zu einer nachhaltigen Entwicklung und umfassenden Wertschätzung unserer Natur.

37 Kernziele:

- 38 • Finanzielle Unterstützung des Natura 2000-Stationen-Netzwerks und die
39 dahinterstehende Trägerstruktur sowie das Kompetenzzentrum Natura 2000
40 sichern und ausbauen
- 41 • Welterbe „Grünes Band“ fördern und vorantreiben
- 42 • Vorhandene Schutzgebiete stärken, Biosphärenreservat Gipskarst und
43 Naturschutzgebietsausweisung nach Prioritätenliste vorantreiben
- 44 • Naturschutzförderung stärken und ausbauen
- 45 • Neue Naturschutzgroßprojekte initiieren, weitere Unterstützung erfolgreich
46 durchgeführter Projekte in ihrer Folgearbeit
- 47 • Zwei Prozent der Thüringer Landesfläche als Wildnisgebiete

48 Thüringens Natur und Landschaften schützen

49 Genießen und erleben: In Thüringen findet sich einzigartige Natur in ihrer
50 gesamten Vielfalt. Rund ein Drittel der Landesfläche ist von sogenannten
51 Nationalen Naturlandschaften bedeckt: die Naturparks Kyffhäuser und Südharz, das
52 Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale und der Thüringer Wald. Aber auch das
53 Eichsfeld-Hainich-Werratal, die Biosphärenreservate Thüringer Wald und Rhön
54 sowie der Nationalpark Hainich.

55 Doch neben dem Erhalt möchten wir auch die Initiierung neuer Naturschutzprojekte
56 vorantreiben. Hierbei wollen wir Flächenkonflikte besser moderieren und
57 erfolgreiche Projekte dauerhaft finanzieren. Deutschland hatte sich zum Ziel
58 gesteckt, bis zum Jahr 2020 auf zwei Prozent der Landesfläche Wildnis
59 zuzulassen. Von diesem Ergebnis sind wir in Thüringen weit entfernt – unser Ziel
60 und Ansporn soll es dennoch bleiben.

61 Zu einem ganz besonderen Lebensraum entwickelte sich über die letzten Jahrzehnte
62 das sogenannte „Grüne Band“. Auf dem ehemaligen Todesstreifen hat Thüringen
63 diese Natur- und Erinnerungslandschaft als erstes Bundesland als Nationales
64 Naturmonument unter Schutz gestellt. Was dabei besonders interessant ist: Diese
65 Forderung wurde bereits 1990 von BÜNDNIS 90 aufgebracht. Mittlerweile steht das
66 Grüne Band in seiner ganzen Länge seit Dezember 2023 auf der Vorschlagsliste
67 Deutschlands als Weltnaturerbe.

68 Weitere wichtige Aspekte für den Erhalt unserer Tier- und Pflanzenarten sind
69 eine gute Vernetzung sowie ein Biotopverbund. Um all die besonderen Landschaften
70 mit ihrem Artenreichtum erhalten zu können, müssen wir auch Akteur*innen im
71 Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung stärken. Denn Umweltbildung
72 schützt nicht nur die Natur, sondern am Ende unser gesamtes Leben.

73 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 74 • Eine weitere Stärkung und auskömmliche Finanzierung von Großschutzgebieten
75 wie dem Nationalpark, ohne die vereinbarten Schutzziele aus den Augen zu
76 verlieren
- 77 • Neue Naturschutzgroßprojekte initiieren, mitfinanzieren und bereits
78 erfolgreich durchgeführte Projekte in ihrer Folgearbeit unterstützen
- 79 • Einrichtung einer temporären Arbeitsgruppe „Schutzgebiete“ im Thüringer
80 Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz) für die Ausweisung der
81 ausstehenden Schutzgebiete
- 82 • Instrumente zur Flächensicherung für Naturschutzprojekte analog zur
83 Funktionsweise bei Infrastrukturprojekten durch eine thüringische
84 Bundesratsinitiative ermöglichen, z.B. Flurneuordnungs- und
85 Planfeststellungsverfahren
- 86 • Geschäftsstelle des Grünes Band für den Welterbeantrag nach Thüringen
87 holen
- 88 • „Welterbeerlebniszentrum Grünes Band“ als touristische Einrichtung und als
89 Denkmal der Deutschen Einheit in Thüringen etablieren Stärkung des
90 Naturschutzes auf der unteren Ebene durch eine zusätzliche landeseigene
91 Stelle der Naturschutzbehörde (Vorbild andere Bundesländer)
- 92 • Träger bei der Finanzierung des Eigenanteils für Bundesprojekte
93 unterstützen
- 94 • Bestehende Naturschutzgroßprojekte (z.B.: Biosphärenreservat Thüringer
95 Wald) weiter stärken und ihr Erhalt auskömmlich finanzieren
- 96 • Formen der Kulturlandschaftspflege erhalten und durch Agrarförderung auf
97 Bundes- und EU-Ebene besser unterstützen Bereitstellung von Finanzmitteln
98 für die Regionalentwicklung im Südharz Intensivierung der Ausweisung von
99 (Natur-)Schutzgebieten in der Region des Gipskarsts
- 100 • Errichtung eines Infozentrums „Gipskarst“ mit attraktiver Ausstellung
- 101 • Intensivierung des Dialogs zum Ausstieg aus dem Naturgips mit der
102 Gipsindustrie vor Ort
- 103 • Eine eigene Umweltakademie in Thüringen etablieren, aufbauend auf dem
104 bestehenden Pilotprojekt
- 105 • Ressortübergreifende Landesstrategie und Förderprogramm für
106 zivilgesellschaftliche Akteur*innen auflegen, die Bildung für nachhaltige
107 Entwicklung in Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit
108 ausbauen und stärken
- 109 • Verbindung zwischen Landwirtschaft und Naturschutz stärken und dafür die
110 Mittel für das Kulturlandschaftsprogramm (KULAP-Mittel) aufstocken

111 Größtes Schutzgebietsnetzwerk der Welt – Natura 2000 –
112 weiter stärken

113 Ein extra Augenmerk legen wir auf die „Natura 2000-Gebiete“. Die Bezeichnung
114 Natura 2000 beschreibt das größte grenzüberschreitende Schutzgebietsnetz der
115 Welt. Dieses Netz hat es sich zur Aufgabe gemacht, gefährdete Arten und
116 Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse in gesamt Europa zu schützen. In
117 Thüringen umfassen die Natura 2000-Gebiete rund 270.000 Hektar, was fast 17
118 Prozent der Thüringer Landesfläche entspricht. Bis 2018 hat Thüringen
119 deutschlandweit ein einmaliges Netz von zwölf „Natura 2000-Stationen“
120 eingerichtet und dieses im Naturschutzgesetz rechtlich verankert. Gemeinsam
121 getragen von gemeinnützigen Vereinen und Verbänden sichern die Stationen die
122 Lebensräume und Arten dieses europäischen Schutzgebietsnetzes in Thüringen. Die
123 Stationen sind somit die „Kümmerer vor Ort“ und setzen Naturschutz gemeinsam mit
124 den Menschen in der Region um.

125 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 126 • Eine dauerhafte Sicherung und Stärkung der Natura 2000-Stationen sowie des
127 Kompetenzzentrums, indem die dafür notwendige finanzielle Grundlage
128 geschaffen wird
- 129 • Personal in Natura 2000-Stationen durch langfristige Arbeitsverhältnisse
130 und berufliche Perspektiven halten (Möglichkeit der adäquaten Vergütung
131 analog TvL), um die Fluktuation zu verringern
- 132 • Jährliches Maßnahmenbudget für die Stationen zur unbürokratischen und
133 kurzfristigen Umsetzung von kleineren Naturschutzmaßnahmen
- 134 • Möglichkeit eröffnen, dass die Stationen die Erstellung der
135 Managementpläne übernehmen können (mit entsprechender Vergütung)
- 136 • Mittelfristig sollen alle Natura 2000-Gebiete als Naturschutzgebiete
137 gesichert werden (sofern nicht bereits eine höhere Schutzkategorie wie
138 beispielsweise Nationalpark besteht)

139 Lebensräume erhalten: Artenschutz und Lebensräume stärken

140 Thüringens Natur ist nicht nur etwas ganz Besonderes – sie ist auch die
141 Grundlage unseres eigenen Lebens. Oft wird ihr Wert für uns Menschen
142 unterschätzt und die Natur infolgedessen bedenkenlos zerstört. Durch unsere
143 etablierte Lebensweise existieren unbestritten viele berechnigte und notwendige
144 Interessen, welche die partielle Naturzerstörung oder Verschlechterung der
145 Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen zur Folge haben. Hier gilt es, mit
146 strukturellen, konzeptionellen, aber auch finanziellen Mitteln Risiken und
147 Schäden zu minimieren und auszugleichen.

148 Denn wir Menschen nehmen in unserer Natur immer mehr Platz ein. Wieder und
149 wieder wird der Lebensraum von Pflanzen und Tieren durch Verkehrs- oder
150 Siedlungsvorhaben zerschnitten, bebaut oder am Ende sogar zerstört. Für viele
151 Arten bedeutet dies eine stetige Verkleinerung ihrer Lebensräume sowie einen
152 verringerten Austausch mit anderen Artgenossen. Dies gefährdet das dauerhafte

153 Überleben verschiedener Populationen. Jedoch sind auch wir als Menschen auf
154 funktionierende Ökosysteme angewiesen. Aus diesem Grund setzen wir uns dafür
155 ein, durchgängige Biotopverbunde in der Form einer „grünen und blauen
156 Infrastruktur“ zu schaffen und zu erhalten. Denn diese naturnahen Flächen oder
157 Gewässer unterstützen und sichern die biologische Vielfalt.

158 Besonders entlang landwirtschaftlicher Flächen benötigt es noch mehr Bemühungen,
159 Lebensräume zu schaffen und zu erhalten. Es ist zwar erfreulich, dass bedrohte
160 Arten wie Biber, Luchse und Wölfe zunehmend nach Thüringen zurückkehren. Doch
161 unsere Gesellschaft ist nicht mehr auf das Zusammenleben mit wilden Arten wie
162 diesen ausgelegt. Daher braucht es neue und funktionierende
163 Wildtiermanagementpläne, um Konflikte möglichst gering zu halten. Auch in den
164 Städten sind mittlerweile wichtige Biotope entstanden, die es zu schützen gilt.
165 Denn jeder Baum ist ein Lebensraum für Vögel und Insekten, filtert Feinstaub aus
166 der Luft und spendet Schatten für alle Lebewesen. Um diese wichtigen Lebensräume
167 zu bewahren, muss aber auch die Verwaltung gestärkt und auf ihre wichtigen
168 Aufgaben im wirkungsvollen Naturschutz gut vorbereitet werden. Um eine
169 effiziente Strafverfolgung gerade in Schutzgebieten sicherzustellen, wollen wir
170 uns an den Maßnahmen anderer Bundesländer orientieren und effiziente Strukturen
171 in den Ministerien schaffen.

172 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 173 • Landesweite Biotopverbundplanung zum rechtsverbindlichen Bestandteil in
174 allen Raumplanungsebenen machen und die finanzielle Umsetzung im
175 Landeshaushalt verankern
- 176 • Etablierung von Grünbrücken für wilde Tiere über unüberwindliche
177 Verkehrsachsen
- 178 • Weiterentwicklung des Wolfsmanagementplans sowie Entwicklung von
179 Managementplänen für den besseren Umgang im Zusammenleben mit Biber und
180 Luchs
- 181 • Monitoring und Förderung gefährdeter Arten intensivieren
- 182 • Spezielle Lebensräume und Biotope für Tiere und Pflanzen in der Stadt
183 schützen und stärken
- 184 • Kommunen unterstützen, damit sie vom Förderschwerpunkt Stadtnatur im
185 Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt profitieren können
- 186 • Weitere Einrichtung von Naturerfahrungsräumen, grünen Klassenzimmern sowie
187 naturnahen Schulhöfen und Außengeländen von Kindergärten
- 188 • Das Förderprogramm „Entwicklung Natur und Landschaft“ (ENL) um
189 Umweltbildung erweitern und jährlich weiterhin finanziell aufstocken
- 190 • Etablierung einer Flächenagentur für die Flächensicherung von wertvollen
191 Naturschutzflächen im Rahmen von Naturschutzprojekte
- 192 • Die Umsetzung der EU-Förderprogramme ELER für die Landwirtschaft sollen in
193 Thüringen stärker an naturverträglicher Landwirtschaft ausgerichtet werden
- 194 • Stärkung des Naturschutzes auf der unteren Ebene durch eine zusätzliche,
195 landeseigene Stelle der Naturschutzbehörde (Vorbild andere Bundesländer)
- 196 • Einrichtung einer temporären Arbeitsgruppe „Schutzgebiete“ im Thüringer
197 Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz) für die Ausweisung der
198 ausstehenden Schutzgebiete
- 199 • Überprüfung der Aufgabenteilung zwischen Kommunen und Land, beispielsweise
200 mit Blick auf Kontrolle und Betreuung von ausgewiesenen
201 Naturschutzgebieten
- 202 • Neue Stellen für die Umweltverwaltung schaffen und Kommunen bei der
203 Finanzierung sowie der Aus- und Weiterbildung unterstützen
- 204 • Aufstockung der auf Basis von EU-Mitteln aufgebauten und durch das Land
205 kofinanzierten landeseigenen Naturschutzförderung (ENL = Entwicklung von
206 Natur und Landschaft und NALAP = Natur- und Landschaftspflegeprogramm)
- 207 • Stärkere Fokussierung landeseigener Förderprogramme (beispielsweise
208 Gewässer- und Hochwasserschutz) auf naturschutzfreundliche Durchführung

- 209 • Einrichtung einer Stabsstelle für Umweltkriminalität
- 210 • Ressortübergreifende Landesstrategie und Förderprogramm für
- 211 zivilgesellschaftliche Akteur*innen auflegen, die Umweltbildung und
- 212 Bildung für nachhaltige Entwicklung anbieten und weiterentwickeln
- 213 • Eine eigene Umweltakademie in Thüringen etablieren, aufbauend auf dem
- 214 bestehenden Pilotprojekt

215 Wasser ist Leben

216 Lebensraum für eine gigantische Vielfalt von Pflanzen und Tieren: In Thüringen
217 verlaufen Gewässer auf mehreren tausend Kilometern und stellen somit einen
218 wichtigen Teil der Natur unseres Bundeslandes dar. Unter BÜNDNISGRÜNER
219 Initiative wurden in der Vergangenheit bereits einige Maßnahmen auf den Weg
220 gebracht, um Gewässer als Lebensräume zu erhalten und in ihrer Qualität zu
221 verbessern. Saubere und artenreiche Gewässer waren beispielsweise das Ziel der
222 Novelle des Thüringer Wassergesetzes, welches von unserer Partei auf den Weg
223 gebracht wurde.

224 Unser Ziel ist es, Gewässer als Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu stärken und
225 Flüssen mehr Raum geben. Außerdem möchten wir durch grüne Randstreifen die durch
226 Landwirtschaft bedingten Nährstoffeinträge in Gewässern reduzieren. Bedingt
227 durch den Klimawandel treten leider auch immer häufiger Hoch- und Niedrigwasser
228 auf. Ein Problem, um das wir uns kümmern müssen und welches wir mit der
229 Thüringer Niedrigwasserstrategie bereits in die Hand genommen haben.

230 Die Erhaltung der Funktionsweise und die Bedeutung von Gewässern ist eine
231 Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Eine Privatisierung der Wasserwirtschaft ist
232 daher mit uns nicht zu machen. Zudem müssen die Gewässerunterhaltungsverbände,
233 welche unter BÜNDNISGRÜNER Initiative neu gegründet wurden, weiter gefördert
234 werden.

235 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 236 • Eine weitere Stärkung des natürlichen Hochwasserschutzes und eine
237 zusätzliche Ausweisung neuer Überschwemmungsgebiete zu bestehenden
238 Schutzgebieten entlang weiterer 800 Kilometer Gewässer
- 239 • Renaturierung von Fluss- und Bachläufen für dynamische Lebensräume
240 voranbringen
- 241 • Auflegung eines Auenschutzprogramms, aus dem die Umwandlung von Acker in
242 Grünland für Retentionsflächen gefördert und Grundstückseigentümer*innen
243 entschädigt werden
- 244 • Weiterentwicklung der Thüringer Niedrigwasserstrategie, um noch besser als
245 bisher auf Perioden mit langer Trockenheit reagieren zu können
- 246 • Kommunen über „Klimainvest“ bei der Erarbeitung und Umsetzung kommunaler
247 Wasserkonzepte („Schwammstadt“) unterstützen und Anreize für die
248 Regenwassernutzung versiegelter Flächen schaffen
- 249 • Erhöhung der Wasserspeicherung im Boden durch Rückbau von
250 Meliorationsanlagen und Drainage)
- 251 • Neuartige Sanitärsysteme und Rückführungen von Urin und Fäkalien in die
252 Stoffkreisläufe durch geeignete Aufbereitung und Kompostierung weiter
253 erforschen, durch veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen ermöglichen und
254 zur breiten Anwendung bringen
- 255 • Wir stellen uns gegen eine Privatisierung der Wasserwirtschaft
- 256 • Förderprogramme auflegen, die Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft
257 und den Eintrag von Phosphor und Nitrat in Gewässer weiter reduzieren
258 (siehe Kapitel Landwirtschaft)
- 259 • Gewässerunterhaltungsverbände konsequent auf die europäische
260 Wasserrahmenrichtlinie verpflichten und ihre fachliche Aufstellung weiter
261 stärken
- 262 • Erhalt eines ökologisch guten Zustands von Gewässern und die
263 Revitalisierung der Auen finanziell unterstützen
- 264 • Anschlussgrad an Kläranlagen weiter steigern durch Fortentwicklung des
265 Abwasserpaktes
- 266 • Initiierung eines Wasserverbandstages nach niedersächsischem Vorbild
- 267 • Konsequente Umsetzung des „Masterplan Salzreduzierung“ im Kalibergbau und
268 ein Stopp der Aufhaldung des Abraums

269 Schutz der Böden

270 Unser Boden ist unsere Lebensgrundlage. Deshalb müssen wir dafür Sorge tragen,
271 dass er seine wichtigen Funktionen als Kohlenstoff- und Wasserspeicher erfüllen

272 kann und stets fruchtbar bleibt. Hierfür ist es unerlässlich, die Artenvielfalt
273 im Boden zu bewahren. Dies ist nur möglich, wenn wir uns schnellstmöglich vom
274 Einsatz giftiger Mittel und Pestiziden verabschieden. Ein weiteres Problem ist
275 die immer stärkere Versiegelung unserer Thüringer Böden. Der fortlaufende
276 Flächenverbrauch für neue Siedlungs- und Infrastrukturprojekte muss daher
277 dringend reduziert und an eine Entsiegelung an anderer Stelle gekoppelt werden.
278 Nur so kann der Boden weiterhin versickerndes Wasser speichern und Lebensraum
279 für vielfältigste Arten sein.

280 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 281 • Minimierung des Einsatzes von Pestiziden in Land- und Forstwirtschaft
282 sowie Privatgebrauch
- 283 • Bodenschonende Bewirtschaftsformen und Humusaufbau in der Landwirtschaft
284 gezielt unterstützen
- 285 • Verzicht auf Gifteinsätze im Wald
- 286 • Klares Bekenntnis zum Null-Hektar-Ziel: Reduktion des
287 Nettoflächenverbrauchs in Thüringen perspektivisch auf 0 ha und Fokus auf
288 Entsiegelung bei Neuversiegelung
- 289 • Unterstützung von Kommunen bei Flächenmanagement und Ergänzung vorhandener
290 Förderprogramme in Stadt und Land um bessere Unterstützung der Kommunen
291 bei Entsiegelung von Flächen
- 292 • Bestandserhalt und Sanierung von Wohnungen soll Priorität vor Neubau haben
293 und planerisch privilegiert werden (siehe Kapitel Bauen)
- 294 • Erwerb von Boden durch Aufkauf landwirtschaftlicher Betriebe (Share Deals)
295 oder Landgrabbing entschlossen entgegnetreten über Agrarstrukturgesetz

296 Luft reinhalten, Lärm reduzieren

297 Während die Atemluft in den 1990er-Jahren zunächst deutlich besser wurde, nimmt
298 die Qualität in den letzten Jahren kontinuierlich ab. Ursache sind vor allem
299 Motorenabgase, insbesondere durch Dieselfahrzeuge. Infolge millionenfacher
300 Manipulationen der Autoindustrie stoßen diese mehr Schadstoffe aus als
301 gesetzlich zugelassen. Diese Profite einiger weniger Unternehmen gehen somit auf
302 Kosten der Gesundheit zahlreicher Menschen. Denn sowohl Stickoxide und Feinstaub
303 in unserer Atemluft als auch durchgängiger Lärm sind in erheblichem Maße
304 gesundheitsgefährdend. Unser Ziel: mehr saubere Luft in unseren Kommunen und
305 gleichzeitig weniger Lärm für die Anwohner*innen.

306 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 307 • Umsetzung flächendeckender, wirkungsvoller Luftreinhaltepläne zur
308 Einhaltung gesetzlicher Grenzwerte in ganz Thüringen
- 309 • Andere Verkehrspolitik mit konsequenter Förderung von Bus- und Zugverkehr
310 sowie Rad- und Fußverkehr (siehe Mobilität)
- 311 • Unterstützung der Busunternehmen bei Umrüstung der Flotte auf
312 emissionsfreie Fahrzeuge
- 313 • Für Baumaschinen in Siedlungsgebieten sollen Feinstaubfilter zur Pflicht
314 werden
- 315 • Schutz gegen Lärm innerorts durch Geschwindigkeitsbegrenzungen sowie
316 Fahreinschränkungen für Lkw
- 317 • Lärmschutz bei belasteten Gebieten nicht erst beim Neubau von Straßen
318 umsetzen, sondern frühzeitig einplanen
- 319 • Verbindliche Lärmreduktionsraten für Straßen-, Flug- und Eisenbahnverkehr
320 festlegen

321 Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft

322 In den vergangenen Jahrzehnten sind wir dermaßen unachtsam mit unserem Abfall
323 umgegangen, dass in der Konsequenz Meere weltweit durch Kunststoffe belastet
324 sind. Und auch in unseren heimischen Gewässern und Böden kann bereits
325 Mikroplastik nachgewiesen werden. Doch unser Abfall besteht aus wichtigen
326 Rohstoffen, die wir weiter nutzen können. Unser Ziel ist es deshalb, nach und
327 nach endlich eine „Zero Waste“-Gesellschaft zu werden.

328 Um der aktuellen Entwicklung entgegenzuwirken, müssen wir, wo es nur geht,
329 Abfall vermeiden und wo es nicht anders möglich ist, Abfall recyceln und weiter
330 verwenden. Besonders kritisch sehen wir das in unserer Gesellschaft übermäßige
331 Wegwerfen von Lebensmitteln. Hier gilt es, sich zu vergegenwärtigen, dass unsere
332 Ressourcen endlich sind und wir unsere Lebensmittel wertschätzen müssen.

333 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 334 • Unterstützung kommunaler und unternehmerischer Strategien zur
335 Kreislaufwirtschaft und Rohstoffrückgewinnung durch eine Fortführung des
336 Förderprogramms GreenInvest Ress
- 337 • Beschaffungswesen aller Landeseinrichtungen auf nachhaltige Produkte
338 ausrichten, angefangen bei der Dämmung öffentlicher Bauten bis hin zur

- 339 Beschaffung von Büromaterial auch Kommune sollen in diesem Vorhaben
340 unterstützt werden
- 341 • Förderung von Mehrwegverpackungen im Freistaat
 - 342 • Einführung einer konsequenten Kreislaufführung zur Reduzierung von Plastik
343 und Mikroplastik
 - 344 • Monitoring zur Belastung durch Mikroplastik verbessern und die Erforschung
345 ihrer Ursachen und Wege zu ihrer Verminderung fördern
 - 346 • Gezielte Unterstützung von Unternehmensgründungen, die neue Wege in der
347 Abfallvermeidung gehen (wie zum Beispiel Unverpacktinitiativen), durch
348 Förderprogramme
 - 349 • Pflicht zur Sammlung und Verwertung von Bioabfällen in unseren Kommunen
350 konsequent umsetzen und diese bei der Reduktion des Anteils von
351 Fremdstoffen wie Plastik unterstützen
 - 352 • Erstellung eines Thüringer Maßnahmenplans gegen Lebensmittelverschwendung
353 gemeinsam mit Lebensmittelproduzent*innen, dem Handel und
354 zivilgesellschaftlichen Initiativen (siehe Kapitel Verbraucherschutz)